

MITTEILUNGSBLATT DES „VEREIN FÜR HEIMATPFLEGE EPFENBACH E.V.“

– Folge 55 • Dezember 2024 –

*Liebe Epfenbacher, verehrte Mitglieder,
liebe Heimatfreunde aus nah und fern!*

Das Jahr 2024 neigt sich seinem Ende entgegen, wieder steht Weihnachten vor der Tür und damit die Verteilung des alljährlichen Mitteilungsblattes. Ereignisreich war es im Dorf: Der VfB Epfenbach hatte sein 100-jähriges Bestehen wundervoll gefeiert und viele schöne Erinnerungen sind entstanden. Auch im eigenen Verein hatten wir viele schöne Events. Und nächstes Jahr haben wir nun selbst ein Jubiläum – nämlich unser 50. Vereinsjahr und feiern dieses am 29. Juni 2025. Hierzu laden wir Sie bereits jetzt sehr herzlich ein.

Nun gedenken wir aber zunächst zweier Menschen aus unserer Mitte, die sehr viel für unseren Verein sowie unser Dorf Epfenbach getan haben – auch stellvertretend für alle Mitglieder und Nichtmitglieder des Vereins für Heimatpflege Epfenbach e.V., die uns in den letzten 12 Monaten (Redaktionsschluss Mitte November) verlassen haben.

Karl Czettel (07.10.1933–23.11.2023)



Er war ein Charakter, ein Unikum, ein Mensch mit vielen Ideen, aber auch ein Mann der Tat. Stets gut gelaunt hatte er während seiner Zeit als Vorstandsmitglied in der Funktion des Beisitzers (1998–2010) unseres Vereins für Heimatpflege Epfenbach e.V. nicht nur für gute Stimmung gesorgt, sondern auch viel bewerkstelligt, renoviert, restauriert, gebastelt und getan: Von der Mohrenkopfschleuder

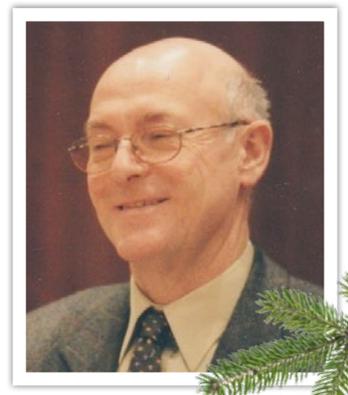
und Eichwaldbrücke, bis zur Kleinen Glocke überall hatte er seine Handschrift hinterlassen. Er kannte jeden und jeder im Dorf kannte ihn. Wir alle trauern um **Karl Czettel**, der kurz nach Redaktionsschluss Ende November 2023 verstorben war, obwohl in seiner Todesanzeige das sehr schöne und anmutige Gedicht

von Hans Kreiner mit folgender Aufforderung stand:

*„Ihr sollt nicht um mich weinen. Ich habe ja gelebt.
Der Kreis hat sich geschlossen, der zur Vollendung strebt.
Glaubt nicht, wenn ich gestorben, dass wir uns ferne sind.
Es grüßt Euch meine Seele als Hauch im Sommerwind.
Und legt der Hauch des Tages am Abend sich zur Ruh,
send ich als Stern im Himmel euch meine Grüße zu!“*

Roland Schwab (28.04.1934–02.08.2024)

Ebenso trauern wir alle sehr um **Roland Schwab**. Er war nicht nur Gründungsmitglied unseres heutigen Vereins, sondern auch Mitbegründer des Arbeitskreises zur Pflege der Heimat (Erste Sitzung fand am 02.12.1965 statt), aus dem heraus sich unser heutiger Verein für Heimatpflege entwickelte. Genau wie die anderen der ersten Stunde (allen voran Initiator Helmut Förster, Bürgermeister Willi Kuch, Herr Alfons Hafner, Herr Karl-Helmut Freybott, Herr Keidel, Lehrer Wilfried Aue und unsere immer noch aktive Dorfgeschichte für die Nachkommen zu bewahren. Seine berufliche Tätigkeit ließ ihm leider wenig Zeit, so dass er im späteren Verein nie eine Vorstandsposition annehmen konnte, aber uns dafür finanziell unterstützt und unsere Arbeit wertgeschätzt hat.



Aber nicht nur Trauriges ist seit der letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes passiert. Viele schöne Stunden haben wir wieder gemeinsam verbracht:

10. März 2024 * Seniorennachmittag für die Generation 65 plus, 7. April 2024 * Museumsöffnung unter dem Motto: Schulanfang zu Ostern – 100 Jahre Häschenschule, die besonders bei den Kindergartenkindern Anklang fand, 27. April 2024 * Teilnahme am Maimarkt 2024 zum Thema Alte Küchengeräte, 4. Mai 2024

* Wanderung der Erlebnisregion Rhein-Neckar und anschließen- der Museumsöffnung, 15. Mai 2024 * Sommerbepflanzung im Dorf, 2. Juni 2024 * Museumsöffnung mit Tresorversteigerung ein sehr schönes und witziges Event, 20./21. Juni 2024 * Projekt- tage der Merian Grundschule zur Epfenbacher Sage: „Die drei Nixen aus Epfenbach“, 30. Juni 2024 * Sonderausstellung und Filmvorführung im Bürgersaal des Rathauses gemeinsam mit der Feuerwehr zum Thema Hochwasser 1993/1994; 5. Juli 2024 * Friedhofsgang zur Ehrung unser Verstorbenen Vorstandsmit-

glieder, 14. Juli 2024 * Veranstaltung der VSEH Epfenbach - Die Straße der Tiere wurde leider abgesagt, 24./25. August 2024 * Kerwekino Epfenbach – Vorführung Super8-Film zur 700-Jahr- feier Epfenbach im Bürgersaal, 15. September 2024 – Vortrags- abend mit Theo Ernst zum Thema Gasthaus Krone und die Treid- ler, 5. Oktober 2024 * Markttag Epfenbach zum zweiten Mal mit der Band Jukebox mit Bandleaderin Isabel Schuschkleb und zum ersten Mal mit Polizeidiener Jan Pfeiffer im historischen Outfit, Glocke und Fahrrad.

Hier ein paar ausgewählte Impressionen aus dem vergangenen Jahr:



Außerdem – wie die meisten von Ihnen ja schon wissen – haben wir in der diesjährigen Hauptversammlung am 12. April 2024 **drei neue Ehrenmitglieder und sechs neu Vorstandsmitglieder** hinzubekommen. Auch die Verteilung der engeren Vorstandschaft hat sich geändert. Was uns besonders freute: Thomas Ambiel hatte endlich die Wahl zum 1. Vorstand angenommen. Lisa Kirsch wurde dieses Jahr nicht nur in die Vorstandschaft gewählt, sondern hat sich auch bereit erklärt, die nun vakante Stelle des 2. Vorstandes zu übernehmen sowie die Pressemitteilungen im Nachrichtenblatt. Elvira Zimmermann übernahm das Amt des Kassiers, das Ingeborg Angst abgegeben hatte. Isabell Hafner blieb Schriftführerin. Neu hinzu kamen weiterhin: Sabrina Arnold, Daniel Ambiel, Petra Bergmann, Bettina Ernst-Zimmermann und Ute Leinberger. Alle wurden einstimmig gewählt und haben die Wahl angenommen. Unsere neuen Ehrenmitglieder sind: Karin Ball (Schriftführerin von 1993–2022), Meinhard Seel (Gründungsmitglied 1975 u.a. erster Schriftführer und Kassier) und Ingeborg Angst (Kassiererin von 1992 bis 2024).

Erwähnen möchten wir an dieser Stelle auch die Arbeit der Jungs hinter den Kulissen. Allen voran unser Vorstandsmitglied Kuno Mocsnek in der Funktion als Hausmeister. Er kümmert sich um nahezu alle handwerklich anfallenden Arbeiten im Museum. Viel erledigt er allein, teils wird er von den anderen Jungs unseres Vereins unterstützt.



In diesem Jahr hat er z.B. über den Zaun und das Tor instandgesetzt und auch die Organisation des Ausbaus der alten und Einbaus der neuen Heizungsanlage übernommen (mit freundlicher Unterstützung der Jungs vom Motorradclub) und außerdem an unserem ersten Helferfest eine wundervoll anrührende Stimmung gezaubert (siehe Fotos oben).

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen der 55. Ausgabe und übergeben das Wort an unsren Bürgermeister. *Herzlichst*

Die Vorstandschaft

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Epfenbach,

mit großer Freude wende ich mich an Sie als Ihr Bürgermeister, als Ihr Mitbürger und vor allem im Namen des Vereins für Heimatpflege Epfenbach e.V., der dieses Mitteilungsblatt jährlich herausbringt.

Das vergangene Jahr war geprägt von unserem Engagement für unser geliebtes Epfenbach, und ich möchte besonders die Hingabe vieler betonen, die Tag für Tag dazu beitragen, dass unser Ort eine lebenswerte Heimat bleibt. Neben der Gemeindeverwaltung und dem Bauhof sind es vor allem die Ehrenamtlichen in den Vereinen und Organisationen, die sich zum Wohle aller in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Der Heimatverein spielt in dieser Hinsicht eine zentrale Rolle: Er bewahrt und gestaltet unsere lokale Identität, unser dörfliches kulturelles Erbe und stärkt dadurch das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Gemeinde.

Auch wir hier in Epfenbach spüren die Auswirkungen der aktuellen globalen Ereignisse, sei es durch politische, wirtschaftliche, soziale oder ökologische Veränderungen. Aber auf eine starke Gemeinschaft zählen zu können – sowohl im Kleinen wie im Großen – schützt und bewahrt vor allzu großen Ängsten und Sorgen und fängt in schweren Stunden auf. Mein herzlicher Dank gilt daher all jenen, die durch ihre Unterstützung, ihre Ideen und ihre Zeit dazu beitragen, dass Epfenbach ein Ort voller Leben und Gemeinschaft bleibt. Gemeinsam werden wir auch weiterhin mit Optimismus und Gemeinschaftssinn an unserer Zukunft bauen.

In diesem Sinne gehen wir auch mit Zuversicht in das kommende Jahr 2025, das vor allem auch ein ganz besonderes Jahr

für den Heimatverein wird, der im Jahre 1975 unter Federführung von Helmut Förster aus dem „Arbeitskreis zur Pflege der Heimat“ hervorging und gegründet wurde.

50 Jahre Heimatverein – ein halbes Jahrhundert voller Projekte und Veranstaltungen, die unser aller Geschichte lebendig erhalten haben und das nicht nur für uns, sondern auch für unsere Besucher aus der ganzen Welt. Wie z.B. am diesjährigen Markttag, als Gäste aus dem sizilianischen Dorf Isnello durch unser schönes Museum geführt wurden. Und wer weiß – vielleicht war das der Beginn einer deutsch-italienischen Freundschaft.

Ich als Bürgermeister lade Sie alle herzlich dazu ein, den Verein für Heimatpflege am 29. Juni 2025 (save the date) bei seinen Jubiläumsfeierlichkeiten tatkräftig zu unterstützen und zu feiern. Und falls Sie es nicht schon ohnehin sind, werden Sie Mitglied und tragen so zum Erhalt des Museums mit einem Jahresbetrag von 10 Euro bei. Mitgliedsbeiträge können Sie z.B. von der Homepage des Vereins herunterladen.

Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit, einen guten Jahresabschluss und freue mich darauf, mit Ihnen in ein Jahr voller Höhepunkte am Neujahrsempfang am 12. Januar 2025 zu starten, zu dem ich Sie hiermit alle einlade.



Mit herzlichen Grüßen,

Pascal Wasow, Ihr Bürgermeister von Epfenbach

Hurra.... Kinder bauen endlich wieder Hütten...

Alles begann letzten Sommer auf einer Wiese nahe des Neubaugebietes im Bethelweg / Gassenrain. Während die Bauarbeiten auf den Bauplätzen in vollem Gange waren, wurde auf einer angrenzenden Wiese Heu gemacht. Linus und sein Freund Niklas berichten: „Aus den liegengebliebenen Heuresten haben wir uns Heubetten gebaut. Dann haben wir Schatten unter dem Baum gesucht.“ Hier kam Ihnen die Idee zum Bau einer kleinen Hütte als Treffpunkt und genau unter diesem Baum kann man diese heute bestaunen. Ihre Baumaterialien bekamen sie größtenteils von den umliegenden Baustellen geschenkt. Die Grundstücksbesitzer hatten keine Einwände und so erfolgte der Bau der Hütte überwiegend auf konventionelle Weise: ganz klassisch mit Hammer und Handsäge. Lediglich bei sehr großen Brettern baten sie ihre Eltern um Unterstützung. Mit der Zeit engagierten sich immer mehr Kinder aus der Nachbarschaft am Bau der Hütte. Gemeinsam haben sie schon viele Probleme beim Bau gelöst, beispielsweise ersetzten sie das anfängliche Flachdach aufgrund von Wasseransammlungen durch ein Schrägdach. Inzwischen hat sich die Hütte zu einem Treffpunkt für acht Kinder zwischen 6 und 12 Jahren aus der Nachbarschaft und deren Gäste (Linus, Niklas, Noah, Mia, Henry, Jakob, Sidney, Lukas, Alina und Fabian) entwickelt. Letzten Samstag gewährten diese uns einen spannenden Einblick in ihre Hütte. Im Eingangsbereich springt einem direkt eine selbst kreierte Garderobe ins Auge, an welcher jedes Kind einen eigenen Haken besitzt. Mittlerweile verfügt die Hütte über mehrere Abschnitte. Dazu zählt ein kleiner Eingangsbereich, ein überdachter Parkplatz für einen Fahrradanhänger, ein Lagerraum für Stöcke und andere Baumaterialien und ein Lagerraum für Verpflegung. Einige Wände sind aufwendig verziert mit verschiedenen getrockneten Wiesenkräutern. Es gibt verschiedene Sitzgelegenheiten und Regale. Um notfalls den Standort aufgrund der fortschreitenden Bauarbeiten auf den Nachbargrundstücken wechseln zu können, dienen mehrere Paletten als Fundament. In Planung sind bisher noch eine Umzäunung und ein Balkon. Neue Untermieter gibt es auch schon, in einem Astloch des Baumes sind wilde Bienen eingezogen. Diese werden bisher gerne begeistert beobachtet. So oft sie können, treffen sich die Kinder seither an ihrer Hütte und verbringen dort gemeinsam ihre Freizeit bis in die frühen Abendstunden. Sie tüfteln, planen und spielen zusammen. Ein Anblick, der in unseren Zeiten der Digitalisierung leider selten geworden ist, aber bei welchem sich der eine oder andere sicherlich mit Freuden in seine eigene Kindheit zurückversetzt fühlt. *L. Kirsch, 2. Vorstand.*

Kindheitserinnerungen von Ingrid Schifferer

Die Bethel war und ist ein wichtiger Teil meines Lebens: Tolle Erinnerungen und Erlebnisse, Kindheit und Veränderungen. Ich erinnere mich an die Rinder auf den Weiden, die tolle Schlittenbahn, wie sich die Bebauung veränderte und an tolle Erlebnisse mit Freunden. Der Bauernhof von Dengel's war das letzte Haus am Ortsrand, danach kamen nur Wiesen und Felder, Baumstücke und zum Teil auch Nutzgärten. Der Weg war ein einspuriger Schotterweg, daneben verlief ein Bach linkerseits ortsauswärts.



oben: Linus, Niklas, Noah, Mia, Henry, Jakob, Sidney, Lukas, Alina und Fabian



Wir kennen die Kinder auf dem linken Bild, aber kennt noch jemand die Jungs auf dem rechten Foto?



Auflösung der gesuchten Namen aus der letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes:



1940: Kinder auf einer typischen Vorsetzbank

Das Foto entstand ca. 1940 vor dem Scheunentor des Hauses in der Waibstadter Str. 7, Epfenbach. Frau Anneliese Belener, geb. Ruf, konnte uns bei der Suche der Namen behilflich sein.

Die Kinder von links nach rechts: Erhard Wieland, Horst Wieland, Anneliese Grundler (geb. Hafner), Baby Gudrun Weiß (Cousine von Erhard und Horst), Leonie Hafner (geb. Arnold), Lioba Schröpfer (geb. Angst), Reinhold Wieland.

Als mein Opa mit meiner Schwester einmal vom Mähen von der Bethel zurück nach Hause lief, fragte sie der Dengel's Vetter: „Was hätt ihr gschafft?“. Sie antwortete: "Der Opa hot gsenst un ich hab grechelt." (Das heißt der Opa hat mit der Sense gemäht und ich habe das Gras mit einem Rechen zusammengefügt.)

Es war immer ein besonderes Erlebnis als wir die Rinder auf die Weide gebracht haben, da haben wir Kinder, Freunde und Nachbarn immer zusammen geholfen. Es war die Aufgabe, die Rinder



vom Stall an die große Weide zu gewöhnen. Über die Saison haben wir tolle Erlebnisse gehabt, als wir jeden Abend den Rindern Wasser brachten und ihnen Heu gaben. Das Interesse und die Anteilnahme vieler Freunde waren immer schön. Oft haben wir danach noch eine Rundfahrt gemacht. Also eine Rundfahrt war eine Begutachtung der Felder, da haben wir Kinder uns immer gefreut

Der Winter war in der Bethel auch mega gut, wir hatten eine richtig gute Schlittenbahn gemacht, das war so schön und es haben sich immer viele Kinder dort getroffen und „*wu me donn noch e paar Stund hom kumme sen, hewe me unse Fiss ins Backöffele vum Holzherd in der Kich gschdeckt, um zu wärme! Die Händ hāwwe immer so gebizzelt vun de Kält, un Oma hot als im Winter im Wasserschiff [das ist ein integrierter Behälter am Holzofen, der mit Wasser befüllt ist. Das kam ja damals noch nicht aus der Leitung!] uns Kindern ein Sprudelfläschel vum Sprudelmonn warm gmacht. De Sprudelmonn isch heit noch in Epfelbach unerwegs, de Metzger vun Waibschd.*“ Ingrid Schifferer, Jahrgang 1969



Kindheitserinnerungen von Sigrid Ziegler – Teil 10

Im Bereich des Schützenhauses und Motorradclubs in Richtung Jaichweg gab es drei riesige Erdkuhlen, jeweils mit einer etwa wagenbreiten Öffnung. Ich vermute, dass früher hier lehmhaltige Erde für den Hausbau ausgegraben wurde. Diese "Löcher" wurden "Tiefer Neckar" genannt. Im hinteren "Neckar" stand auf halber Höhe der steil abfallenden Wand eine Kiefer mit einem starken abgebrochenen Knorren, an dem man sich vom oberen Rand der Kuhle aus mit gestrecktem Arm und Körper gerade noch hochhangeln konnte. Für meine Spielkameradin Annemarie und mich war es zu schaffen. Wir waren beide recht sportlich. Nicht jedoch für die etwas schwerere und weniger sportlichere Lore (Name geändert). Wir überredeten sie, es trotzdem zu versuchen. Eine hockte auf dem Baum und zog, die andere schob von unten. Jedenfalls konnten wir sie irgendwie hochhieven und saßen endlich stolz zu dritt auf der Kiefer. Dann kam das Absteigen. Dazu musste man einen weiten Sprung wagen, um auf dem

oberen, ebenen Wiesenrand des "Kraters" zu landen. Nach langem Zureden wagte unsere Freundin endlich den Sprung. Leider nicht weit genug! Zu unserem Entsetzen baumelte sie plötzlich zwischen Himmel und Abgrund, nur vom dreifachen Saum ihres Kleides gehalten, das sich am Knorren verfangen hatte. Der Rock des Kleides war von der Taille bis zum Saum aufgerissen. Sie zappelte, schrie, heulte, beschimpfte uns, musste dazwischen aber auch lachen. Verzweifelt bat sie uns um Hilfe. Dazu waren wir allerdings nicht in der Lage. Wir hockten auf dem Baum und hatten vor lauter Lachen und natürlich auch wegen ihres Gewichts nicht die Kraft, den Stoff des Saums über den Knorren zu schieben. Plötzlich tauchten im hohen Gras zwei Köpfe auf. Der ältere Bruder von Lore und sein Freund waren uns nachgeschlichen, um uns wieder einmal zu belauschen und zu erschrecken. Ausnahmsweise waren wir diesmal darüber recht froh. Für die beiden starken Jungen war es kein Problem, Lore vom Baum zu pflücken.

Sigrid Stahlschmidt, geb. Ziegler, Jahrgang 1943



Die kleine alte Glocke

Auszug aus dem RNZ-Artikel vom 15. März 2024

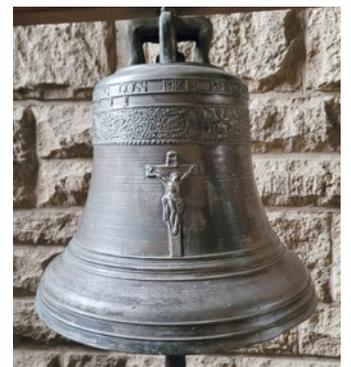
„Anselm Speck in Heidelberg goss mich der katholischen Gemeind zu Aepfelbach anno 1791.“ So steht es auf dem Glockenrand der kleinen alten Glocke, die vermutlich seit ihrem Glockenguss zunächst in der alten katholischen Marien-Kirche hing.

Als im Ersten Weltkrieg die Glocken auf dem kleinen Dachreiter der katholischen Marienkirche in Epfenbach abgeholt und anschließend eingeschmolzen wurden, wurde die kleinste Glocke verschont. 1929 sollten dann neue Glocken beschafft und in einen neuen Dachreiter aufgehängt werden. Der damalige Pfarrer wollte die alte Glocke an die Gemeinde verkaufen. [...]

300 Reichsmark ließ sich die Gemeinde das 30 Kilogramm schwere Stück kosten und installierte sie auf dem Dach des

Rathauses. Wahrscheinlich, so wie es zu diesen Zeiten üblich war, zur Nutzung als Feuermelder sowie für Tag- und Nachtläuten vom Nachtwächter.

Infolge der späteren Rathausenerweiterung, bei der der Dachreiter abgebaut und die Glocke abgenommen werden mussten, fand sie ab 1969 im Glockenturm der Friedhofskapelle eine neue Aufgabe. Dort diente sie als Totenglocke. 2007 entschied man sie abzunehmen, da sie einen Riss hatte und des-



wegen einen schlechten Klang. 2012 fand die Glocke einen Platz als Ausstellungsstück im Rathaus, weil der Verein für Heimatpflege und insbesondere Karl Czermel der historischen Glocke neues Leben einhauchte. Czermel säuberte nicht nur das Glockengehäuse, sondern baute auch ein Gestell. [...] *bjv*

Während der Umbaujahre des Rathauses (2017 ff) wurde die kleine Glocke im Heimatmuseum zwischengelagert und vermutlich aus Platzgründen nicht mehr im Erdgeschoss des Rathauses aufgestellt. Karl Czermel war es jedoch bis zu seinem Tode ein Anliegen, dass die kleine Glocke wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. In der katholischen Johannes-Kirche hat sie nun seit Anfang 2024 einen Ehrenplatz erhalten und kann dort wieder bestaunt werden. Und wer weiß, vielleicht findet sie auch eines Tages ihren Weg zurück ins Rathaus (z.B. im neuen Bürgersaal, der auch für Trauungen genutzt wird). *iha*



Dähom isch dähom

Die Welt isch grouß, ihr lievä Leit.
Sie hot viel Kummer un a Fraid,
Un wem's äm Elternhaus nimmi g'fällt,
geht naus un betracht sich mol die Welt.

Ich bleib dahoam, in unserm Ort,
koi 10 Geil bringe mich do fort.
Än jedere Stroß kennt mä sich aus,
mä weiß die Leit vun jedem Haus.

Du morgens ich zum Eikafe geh,
Än jedem Eck bleib ich do steh.
Kumme donn d'Erika oder d'Kättel,
hosch du s'reinschde Tagesblättl.

Neiichkeite gibt's, bisch sprachlous oft,
un hinnerher war's gar än Flop.
Ausre Mucke mache sie än Elefant,
un mole der Deifel on die Wand.

Der Briefträger un die Zeitungsfra
bringe d'Nochricht aus fern un nah.
Wonn jemand sterwe dut äm Ort,
donn verkündet dess die Todesglock.

Muss mä ämol fort mim Zug,
sou ohn zwai Dag – des isch genug.
Un Fraid ohm äns Herz eizieht,
wonn mä de Kerchturm widder sieht.

Gehsch durch die Schtroße, bisch stolz un froh,
wonn's haist: „Sou Erna, bisch a widder do.“

Erna Förster, 1970



*Erna Förster (1919-1998)
Ehefrau des Vereinsgründers
Helmut Förster*

Der Schwab

Immer wenn irgendetwas im Haushalt oder auch für die Schule gefehlt hat, hieß es früher: „Geh zum Schwab, der hott alles“.

Das war dann keinesfalls eine Aufforderung ins benachbarte Schwabenland zu ziehen, sondern das Geschäft an der großen Kurve in der Epfenbacher Ortsmitte. Natürlich gab es damals noch mehr Geschäfte in Epfenbach: „De Käsche, Orths, de Szobotka oder auch den Hallier...“, aber jetzt geht's hier in erster Linie um „den Schwab“.



Kaiser Wilhelm II

Die Ära Schwab beginnt 1910, als in Deutschland Kaiser Wilhelm II regiert und in Epfenbach das Schulhaus an der Eschelbronner Straße erbaut wird.

Roland Schwabs Großvater Karl Schwab erwirbt von Raimund Müller das Gemischtwarengeschäft in der Hauptstraße 24. Eine Fundgrube ist dieser „Supermarkt“. Hier finden die Einwohner alles, was sie für Arbeit und Leben brauchen. Von der Egge bis



Der alte Kindergarten (links); der alte Schwab (rechts).



Der Schwab ca. 1957.

zum Nagel, vom Kittel bis zum Kochtopf reicht das Angebot, darüber hinaus gibt's Lebensmittel für den täglichen Bedarf. In den 30er Jahren steigt Vater Karl Schwab in das Geschäft mit ein, doch eine lange Zeit als Ladenbetreiber ist ihm nicht vergönnt: 1942 fällt er im Zweiten Weltkrieg. Da ist Roland gerade mal drei Jahre alt. Mutter Auguste führt nun den Laden, unterstützt vom Schwiegervater. Roland steigt nach einer Lehre als Großhandelskaufmann ein und bringt frischen Wind ins Gemischtwarengeschäft.

1957 wird es zum ersten Mal umgebaut. Drei Jahre später erweitert. Auch das Angebot passt sich der vergrößerten Verkaufsfläche an. Ob frische Wurst oder Waschmittel, Butter oder Bastelbedarf – „der Schwab“ entwickelt sich zu einem echten Vollsortimenter, der Laden floriert. Auch als Roland Schwab 1972 das Geschäft endgültig übernimmt – er ist gerade 33 und gerade frisch verheiratet mit Renate – ist für den Einzelhandel auf dem Lande die Welt noch in Ordnung. [...]

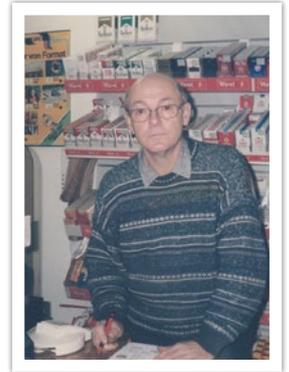
Auszug aus dem RNZ-Artikel von 12. Juni 2007, Birgit Blawert



Der Schwab im Jahre 2007.

Leider, leider dreht sich die Welt schneller und schneller, so dass die großen Discounter das Leben der kleinen Landgeschäfte immer schwerer machen. Im Jahre 2007 – also drei Jahre vor dem 100. Jubiläum – schließt Roland Schwab sein Geschäft. Ihm folgten nach und nach alle Geschäfte im Dorf.

Zum Glück haben wir heute wieder u.a. zwei Bäcker, einen Metzger, den Dorfladen. Daher liebe Leute, kauft in Epfenbach ein, damit das auch so bleibt! Und nicht nur das, es ist zudem auch viel günstiger in Epfenbach einzukaufen. Denn wenn man in Epfenbach einkaufen geht, dann holt man sich nur das, was man braucht und wird nicht verlockt, Dinge zu kaufen, von denen man vorher gar nicht wusste, dass man sie will.



Ein Denkanstoß

Auszug aus dem Buch „Epfenbach“, Emil Zapf, 1969

„Im Jahre 1884 wurde [...] der letzte Hirsch, ein Sechzehnder und nur wenige Jahrzehnte vorher auch die letzten Wölfe erlegt. Heute sind unsere Wälder durch die starken Holztriebe so sehr dezimiert, dass sich keine Hirsche mehr halten können. [...]“ (siehe Seite 69).

Auch wenn Hirsch und Wolf verschwunden sind, haben wir im Epfenbacher Wald immer noch ein idyllisches Naturparadies und einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche geschützte und vom Aussterben bedrohte Tiere wie den Baumfalken, den Rotmilan und den Schwarzmilan, die Mopsfledermaus, den leuchtend schwarz-gelben Feuersalamander und die Wildkatze etc. Alle diese Tiere sind bereits durch die Zerstörung ihrer natürlichen Lebensräume in vielen anderen Regionen Deutschlands sehr selten geworden.

Was schreiben wohl unsere Kinder in Zukunft über die Tiere im Epfenbacher Wald?



Weihnachtsrätsel

Wer kennt diesen Engel und weiß, an welcher Epfenbacher Tür sich dieser befindet?



Falls Sie die Antwort kennen, senden Sie uns bitte bis zum 06.01.25 eine E-Mail an: info@heimatverein-epfenbach.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Flasche Rötkepchen-Sekt aus unserem Vereinsvorrat.

Aus der Museumsküche

Altes Brot ist besser als gar kein Brot!

Aber auch aus altem Brot lassen sich leckere Gerichte herstellen. Hier z.B. ein altes Kuchenrezept aus altem Brot, das meine Großmutter Anna zubereitet hat und supergut in die Vorweihnachtszeit passt:

»Großmutter Annas Brotkuchen«

Zutaten:

500 g altes Brot, 500 ml Milch,
1 säuerlicher Apfel (z.B. Boskop),
2 Eier, 150 g Zucker, 1 Handvoll Nüsse
(Hasel- oder gehackte Walnüsse)
Fett für die Kuchenform (Kasten)



Das Brot in kleine Würfel schneiden und in eine große Schüssel geben, die Milch darübergießen, alles eine halbe Stunde quellen lassen. Danach vorsichtig die überschüssige Milch in einer zweiten Schale auffangen (und für ein anderes Rezept verwenden, z.B. Pfannkuchenteig).

Nun die Brotstücke durchkneten. Den Apfel waschen und grob raspeln. Anschließend Eier, Zucker, Nüsse und Apfel zu den Brotstücken geben und nochmals alles durchkneten. Er sollte sich ein fester schwerer Teig ergeben (ggf. noch etwas Mehl zufügen). Den Teig formen und in der gefetteten Kastenform bei 200 Grad Unter-Oberhitze ca. 1 Stunde backen. Guten Appetit!



*Wenn leise der Schnee vom Himmel fällt,
Stadt und Land von Kerzen erhellt,
dann hofft auch schon ein kleines Kind,
dass die Weihnachtszeit beginnt.*

Magdalena Diehm, 2024

Magdalena Diehm, geb. 1925,
ältestes Mitglied des Heimatvereins



Wir wünschen Ihnen allen eine
gesegnete Weihnacht sowie
ein gesundes und hoffentlich
friedvolleres Jahr 2025.

Ihr Verein für Heimatpflege Epfenbach e.V.

1. Vorstand Thomas Ambiel, Bethelweg 36, Tel. 07263-3820
www.heimatverein-epfenbach.de, info@heimatverein-epfenbach.de

Unsere Bankverbindung



IBAN: DE03 6729 1700 0042 2100 05 | BIC: GENODE61NGD

Herausgeber: Verein für Heimatpflege Epfenbach e.V.
Layout + Redaktion: Lisa Kirsch (2. Vorstand) und Isabell Hafner (Schriftführung)
Druck: Druckhaus Karlsruhe | www.druckhaus-karlsruhe.de